

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 4 (1900-1901)
Heft: 10

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Laborde hat durch Tierversuche die Giftigkeit dieses Färbemittels erwiesen. Er hat Hunden das Paraphenilendiaminchlorhydrat eingegeben, eingespritzt oder sie auch nur damit eingerieben, und bei allen beobachtete er dieselben Erscheinungen, wie Erbrechen, Zusammenziehen der Muskeln, ja sogar häufig ein völliges Steifwerden. Bei sehr starker Dosis trat nach 14 Tagen bis 3 Wochen der Tod ein; die Sektion zeigte, daß Blut, Herz, Leber, Nieren, ja selbst die Muskeln schwarz gefärbt waren.

Bücherchau.

Zur **Basler Bundesfeier** hat Dr. Rudolf Wackernagel einen offiziellen Festspiel-Text verfaßt, der soeben im Druck erschienen und zum Preise von 50 Rappen zu beziehen ist. Wer der Aufführung beizumohnen gedenkt, tut gut daran, sich vorher diesen Text anzusehen; denn die Pracht der scenischen Bilder und der heraufschende Reichtum der Musik werden dem Zuschauer hierzu kaum mehr Zeit lassen. Massenchöre schlingen das schmutze, zusammenhaltende Band um die vier schön geschlossenen Bilder, die altartig aufgebaut sind und sehr geschickt einige historische Momente zur Darstellung bringen, die auf den Eintritt Basels in den Bund der Eidgenossen vorbereiten, um am Schlusse die Vollziehung des Aktes unter dem brausenden Jubel der Bevölkerung der Rheinstadt zu feiern.

Herrgottsäden. Roman von Ernst Zahn. 2. Auflage. Stuttgart und Leipzig. Deutsche Verlagsanstalt. 1901. Die Leser unserer Zeitschrift, denen der Verfasser von „Erni Beheim“, „Menschen“, „Bergvolf“ zc. kein Unbekannter ist, machen wir hiemit auf den neuesten Roman Ernst Zahns aufmerksam. Sie werden auch an diesem Werke die scharfe Beobachtungsgabe, die markvolle Herausgestaltung des Charakters, die Folgerichtigkeit der Handlung zu bewundern haben; auch hier wird sie das Gefühl überkommen, als ob ihnen die Natur aus erster Hand geboten würde. Ein aufrechter Heimatkünstler entrollt farbenreichste und lebensvollste Bilder aus Uris Bergvolf. Die Treue und unerbittliche Konsequenz, mit welcher Zahn das Leben schildert, verraten sogar einen Wirklichkeitsfönn, der im Stande ist, sich die künstlerische Wirkung unterzuordnen. So scheint uns die Lösung des Konflikts im 2. Teil des Romans eher verschwiegen als ausgeführt zu sein, ähnlich wie die rücksichtslose Wirklichkeit häufig genug zuckende Herzen im Sande begräbt, schwere Konflikte, die noch des Austrags harren, mit Schweigen zudeckt. Aber das Werk hat Charakter, hat Stil, und die moderne Realistik zählt wenig feinesgleichen.

B. Carneri. Der moderne Mensch. 5. Auflage. Verlag von Emil Strauß. Bonn 1901. Gebunden 4 Mark. Ein weiser Greis und tief angelegter Mensch hat mit dem feinen Gefühl eines philosophischen Arztes den Pulsschlag unserer leicht erregbaren und unselbständigen Zeit punktiert, um ihrem zerstreuten Wesen einen Sammelpunkt, ihrer geistigen Tätigkeit eine feste Richtung zu geben. Den Materialismus verwirft er nicht, sondern er sammelt entschlossen die Strahlen des Lichtes, die sich aus dessen Verbrennung ergeben, um der vorwärts schreitenden, nach höhern Zielen sich sehnenen Menschheit eine leuchtende Fackel auf den Weg mitzugeben. Wie die Persönlichkeit, die uns aus den 25 Aufsätzen, welche sich mit den vornehmsten sittlichen Fragen beschäftigen, rein und edel ist, mutet uns auch der Stil durch sichere Eleganz und natürliche Einfachheit an. Aus dem Leben und für das Leben und dessen schöne Ausgestaltung schreibt dieser Ritter des Geistes.